

Das  
Bistum  
Münster



## Zum Geleit

Als um das Jahr 804 St. Liudger von dem Kölner Erzbischof Hildebald die Bischofsweihe empfing, geschah, kirchlich gesehen, das Bedeutsame, daß das Sachsenland nördlich der Lippe erstmalig einen Nachfolger der Apostel als Oberhirten erhielt, der nun nicht mehr bloß den Namen des Apostels der Sachsen trug, sondern auch wirklich apostolische Vollmachten besaß und Apostelpflichten an seinen Diözesanen zu erfüllen hatte. Das Bistum Münster bildete nunmehr einen selbständigen kirchlichen Verwaltungsbezirk mit der Aufgabe, die Lehren und Gnaden des göttlichen Erlösers in die Herzen der Landesbewohner zu tragen und ihnen in der christlichen Lebensführung Beispiel und Stärkung zu gewähren. Liudger und alle seine Nachfolger, die die Bischofsweihe empfingen, traten damit für ihren Sprengel in den Bereich des Lehrauftrages und der Hirtenaufgabe, die der Heiland vor seiner Himmelfahrt den Aposteln übertragen hat mit den Worten: „Gehet hin, lehret alle Völker. Taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe.“

In dieser organischen Verbindung mit den Lebenskräften der Kirche und ihres göttlichen Stifters konnte das Bistum sich nach innen entwickeln durch Errichtung von Pfarreien, durch Weihe und Anstellung von Priestern für die einzelnen Seelsorgebezirke, durch Gründung von Klöstern und Stiften, von Schulen und caritativen Einrichtungen. Die Grundlinien der Pfarr-einteilung sind schon von St. Liudger gezogen und bis heute geblieben, wenngleich jede Zeit, namentlich die neuere, infolge der Industrialisierung eines Teiles der Diözese immer neue Ab-pfarrungen notwendig machten.

Die apostolische Vollmacht des Bischofs von Münster erstreckte sich von Anfang an nicht nur über das engere Münsterland, sondern auch über Friesland, wo der hl. Liudger beheimatet war. Im 17. Jahrhundert wurde sie erweitert durch das „Niederstift“, den Großteil des Oldenburger Landes, und beim Wiederaufbau der zertrümmerten kirchlichen Ordnung im Jahre 1821 wurden südlich der Lippe das Vest Recklinghausen und vor allem der Niederrhein, ein großes, früh-christliches Kulturgebiet, dem Bistum Münster eingegliedert. Es waren meist Teile der Erzdiözese Köln und der erst kurz vorher gegründeten Diözese Aachen. Diese Umgrenzung ist bis auf die Dekanate Kempen, Lobberich und Dülken, die durch das Preußische Konkordat 1929 an Aachen fielen, bestehen geblieben.

Bistum und Bischöfe haben mehr als elfhundert Jahre den Wechsel der Zeiten, gutes und böses Geschick zusammen getragen und in zäher Arbeit an den Grundlagen unserer heutigen Kultur mitgeschaffen. Das vorliegende Werk will uns Führer sein durch die Jahrhunderte dieses Werdens und Wachsens unserer Heimatkultur. Es zeigt uns, wieviel Mühe es gekostet hat, um den Boden für das Christentum zu bereiten, wieviel Kampf nötig war, um das Erbe des katholischen Glaubens durch die Stürme der Zeiten zu retten; es zeigt uns auch, wieviel Gutes und Bleibendes das kirchliche Leben im Bistum auf allen Gebieten geschaffen hat, für den einzelnen wie für die Gesamtheit, für Volk und Kirche.

Möge das prächtig ausgestattete Buch die Liebe zur Heimat und zur hl. Kirche fördern. Mögen die Katholiken des Bistums, einig und fest im Glauben ihrer Väter und treu den guten Traditionen einer bodenständigen Kultur, ihre Aufgabe für die Gegenwart unseres Volkes und Vaterlandes klar erkennen und mutvoll erfüllen. Möge endlich das Werk auch für unsere Forscher eine Anregung sein, die Geschichte unsers Bistums in Einzelforschung und Gesamtdarstellung weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

+ Clemens August  
Bischof von Münster,



+ Clemens August  
Bischof von Münster.